

Gränichen, Oktober 2024

Entwurmungsschema für Pferde

Da unsere Pferde häufig entwurmt werden, haben viele Parasiten Resistenzen gegen die Wurmmittel entwickelt. Damit die Präparate ihre Wirksamkeit möglichst lange behalten und Pferde mit Wurmbefall weiterhin behandelt werden können, ist ein bedachter Einsatz der Präparate nötig. Mittels selektiver Entwurmung kann dies optimal umgesetzt werden.

Selektive Entwurmung

Bei der selektiven Entwurmung werden von allen Pferden im Bestand mehrmals jährlich Kotproben genommen und auf Parasitenbefall untersucht. Dabei wird mit der McMaster Methode die parasitenspezifische Eizahl/g Kot erhoben. Für jede Wurmart gibt es Schwellenwerte. Sind diese überschritten, so werden die betroffenen Tiere mit dem geeigneten Präparat entwurmt (Tab. 1). Die Anzahl empfohlener Kotproben hängt davon ab, wie lange man schon auf selektive Entwurmung setzt und/oder wie hoch der Wurmdruck ist (Abb. 1). Weiter wird 1-mal jährlich pro Pferdegroupe mit gemeinsamem Weidegang eine Sammelprobe zur Larvendifferenzierung genommen. Da mittels Kotuntersuchung kleine und grosse Strongyliden nicht unterschieden werden können, muss dafür eine Larvenkultur gemacht werden. Werden grosse Strongyliden im Bestand gefunden, so muss die gesamte Gruppe entwurmt und zur Erfolgskontrolle erneut beprobt werden.

Im Winter wird eine Sicherheitsentwurmung gegen Grosse Strongyliden durchgeführt, wenn es Wechsel im Bestand gab. Wurden bei den Kotproben unter dem Jahr Bandwurmeier gefunden, so sollte die Sicherheitsentwurmung mit einem Kombipräparat gemacht werden.

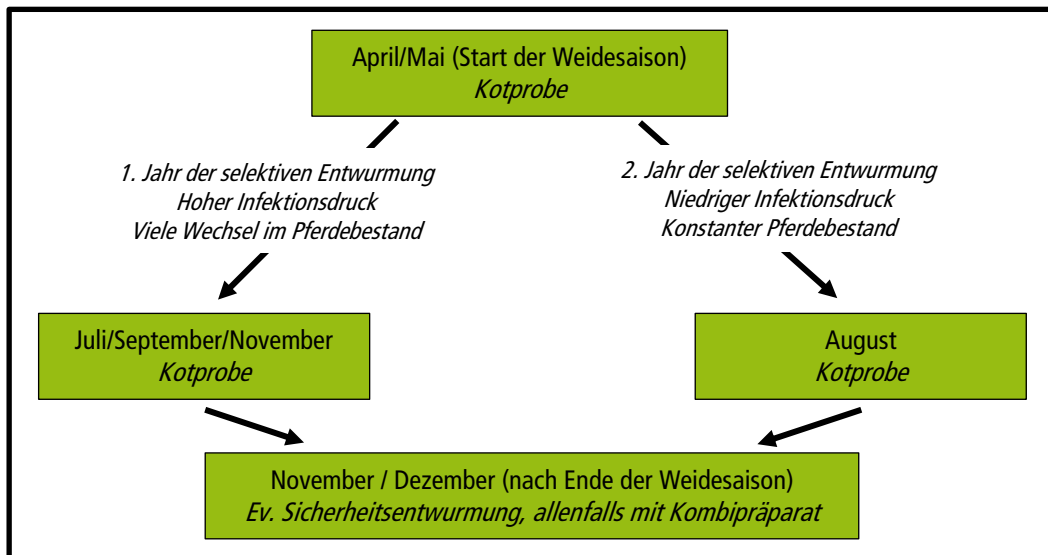


Abb. 1: Entwurmungsschema für die selektive Entwurmung

Routinemässige Entwurmung

Die selektive Entwurmung ist nicht immer die beste Lösung. Fohlen und Jungpferde sind die Hauptausscheider von Wurmeiern, weil deren natürliche Immunität noch nicht entwickelt ist. Pferde unter 3-jährig sollten daher routinemässig entwurmt werden. Auch auf Betrieben mit viel Pferdewechsel (z.B. Handels-/Ausbildungsstall) oder

Jungpferden in der Herde kann eine routinemässige Entwurmung angebracht sein. Bei der routinemässigen Entwurmung werden die Pferde wie folgt entwurmt:

1. Im April/Mai vor dem Start der Weidesaison
2. Im Juli mit einem Kombipräparat
3. Im September/Oktober nach Beenden der Weidesaison mit einem Kombipräparat
4. Im November/Dezember

Korrekt entwurmen

Für ein erfolgreiches Parasitenmanagement sind folgende Punkte rund um die Entwurmung zu beachten:

- Entwurmungspaste nie unterdosieren (drohende Resistenzbildung)
- Wirkstoffgruppen stets abwechseln, um Resistenzen vorzubeugen. Ein Wechsel auf ein anderes Präparat bedeutet nicht zwingend, dass ein anderer Wirkstoff enthalten ist (Tab. 1).
- Wirksamkeitsprüfung: Wirksamkeit der Präparate regelmässig mit einer Kotprobe überprüfen (14 Tage nach dem Entwurmen).
- Trächtige Stuten: nicht in den ersten 4 Trächtigungsmonaten entwurmen, 2-4 Wochen vor Geburt entwurmen, danach gleichzeitig mit dem Fohlen
- Fohlen bis 1-jährig: alle 8 Wochen entwurmen, Anwendungsempfehlung vom Präparat beachten (nicht alle dürfen beim Fohlen bereits eingesetzt werden)

Wirkstoff	Handelspräparat	Hersteller	Wirkt gegen							
			Spulwurm	Strongyliden	Zwergfadenwurm	Oxyuren	Lungenwurm	Magendassel	Bandwurm	
Benzimidazol	Panacur	Intervet	X		X	X				
Ivermectin	Eqvalan	Merial	X	X	X	X	X	X	X	
	Eraquell	Virbac	X	X	X	X	X	X	X	
	Noromectin	Ufamed AG	X	X	X	X	X	X	X	
Ivermectin + Praziquantel (KP)	Equimax	Virbac	X	X	X	X	X	X	X	X
	Eqvalan Duo	Biokema SA	X	X	X	X	X	X	X	X
Moxidectin	Equest	Pfizer	X	X	X	X	X	X	X	
Moxidectin + Praziquantel (KP)	Equest Pramox	Pfizer	X	X	X	X	X	X	X	X
Pyrantel	Strongid-P	Pfizer	X	X		X				

Tab. 1: Übersicht der Wirkstoffe und Präparate (KP=Kombipräparat)

Gutes Bestandesmanagement ist entscheidend

Weiden und Ausläufe sollten mind. 1x wöchentlich abgemistet werden, um den Wurmdruck tief zu halten. Weiter sollte ein Überbesatz der Weiden vermieden werden. Die Weiden sollten regelmässig gewechselt werden. Eine Wechselweide mit bspw. Rindvieh kann sich positiv auf den Wurmdruck auswirken.

Von neuen Pferden sollte eine Kotprobe und eine Larvenkultur gemacht werden. Diese Pferde sollten erst zur Herde gelassen werden, wenn die Probe negativ ist oder das Tier erfolgreich entwurmt wurde.

Esel haben häufig Lungenwürmer und scheiden deren Larven aus, zeigen oft jedoch keine Symptome. Im Gegensatz zu Eseln reagieren Pferde bei einem Befall mit Lungenwürmern mit Atembeschwerden, beidseitigem Nasenausfluss und starkem Husten. Die gemeinsame Haltung von Eseln und Pferden bedingt daher ein konsequentes Parasitenmanagement mit separaten Kotproben.